

Ende finden würden, falls ich mein Gesuch zurücknehmen werde. Ich armer Sünder, der durch sein Annehmen so verschuldet! Gewiß, Herr B., wenn ich die Wichtigkeit Ihrer Schlüsse begreifen könnte, würde ich „als ächter Volksmann“ Ihre freundliche Mahnung nicht abgemartet haben.

Das Gesetz bestimmt, und es ist allgemein bekannt, daß der Staat seinen Dienern Befolungen und Pensionen nicht nur monatlich auszahlen läßt, sondern, daß sie sogar jeden Monat denselben vorausbezahlt werden. Der Herr B. selbst weiß recht gut, daß z. B. sein Schulmeister jeden Monat um seine Befolung zu befriedigen ist. Dem Oberamtspfleger Frisch dahier wurde durch Amtsveranlassungsbeschluss monatliche Bezahlung seines Gehalts und seiner Gebühren zugesichert. Land auf und ab wird es mit Befolungen und Pensionen so gehalten. Wenn ich nun die gleiche Bitte stelle, so verlange ich nicht mehr, als gewöhnlich ist, nach der alten Regel: was dem Einen Recht, ist dem Andern billig, ein Satz, den freilich Herr B. nicht zu kennen scheint.

Ein Beweis, daß der Steuerzahler durch monatliche Verabreichung meiner Pension belästigt werde, ist nicht erbracht, vielmehr glaube ich Herrn B. die beruhigende Versicherung geben zu dürfen, daß wie bis jetzt, so auch fernerhin das k. Oberamt ihm die vorgeschriebene monatliche Steuerlieferung nicht erlassen dürfte, selbst wenn ich fortzufahren hätte, meine Pension nur 1/3-jährlich zu beziehen.

Für die Anerkennung, welche Sie, mein werther Herr B., meinem Streben „als ächter Volksmann“ und den guten und redlichen Absichten meiner Partei zollen, bin ich Ihnen sehr verbunden, und kann nur wünschen, daß Sie sich recht bald zu den gleichen Grundätzen bekennen mögen.

Schorndorf den 26. Juni 1880.

Juchs.

Grumbach. (Wegen fehlender Unterschrift ves pätet.)

Hier wäre man schon, nachdem mehrere Jahre die Obstbäume den gewünschten Ertrag nicht lieferten, für einen Obstbaumwart eingenommen, wenn er folgende Bestimmungen einzuhalten im Stande wäre, nämlich: Unsere Bäume vor zu großer Winterkälte und Frühjahrsfroste zu schützen, um die Blütezeit für eine günstige Witterung zu sorgen, überhaupt alles was dem Wachstum des Obstes schaden kann zu entfernen, (Raupen u. s. w.) und für die an und auf den Bergen liegenden Baumgüter die nötige Düngung helfen hinauf zu tragen, und, wo Baumgüterbesitzer das Geld zur Anschaffung des Düngers fehlen sollte, solches ihm in Gnaden zu verleihen. Was die übrige Pflege und Baumwarte betrifft, so sind wir fest überzeugt, daß hier bereits jeder Baumgüterbesitzer „wenn auch im Neben nicht besonders bewandert, so doch in der „Tha“ solche selbst gut besorgen kann, sollte es aber hier einem an der nötigen Kenntnis hierzu fehlen, so hat er statt Einen, gleich zehn bei der Hand, die ihm solches besorgen und nach Umständen vielleicht unentgeltlich.

Mehrere Baumgüterbesitzer.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 28. Juni. Die Amtsversammlung beschloß einstimmig, einen Oberamtsbaumwart vorläufig nicht anzustellen.

Waltersbad. Ein schreckliches Unglück, das einem 19-jährigen, blühenden und durch sein heiteres Wesen allgemein beliebten Burschen widerfahren ist, drückt gegenwärtig die Gemüther unserer kleinen Gemeinde schwer nieder. Am Dienstag den 22. d. M. war der Christian Bettler, Maurer von Waltersbad in Pflüderhausen beschäftigt ein Hausdach umzudecken. Er trat dabei mit großer Sicherheit auf eine neue Latte, welche er kaum vor einer halben Stunde angelegt hatte. Diese schloß aber am Nagel aus und er stürzte kopfüber in die Tiefe. Gesund und fröhlich war er ausgezogen, mit zerkmertem Körper wurde er wohl noch lebend seinem Vater zugeführt. Welche fürchterliche Schmerzen er duldet, kann man sich leicht denken. Er ist vollständig bei Bewußtsein, aber von einem Aufkommen ist keine Rede mehr.

Biberaach, 23. Juni. Ein tragischer Vorfall, der noch schlimmere Folgen, als geschehen, hätte haben können, ereignete sich heute in der Unerstraße. Ein zu Markt gebrachter Stier schaute unter dem Thor, rief sich los, rannte wuthschraubend durch die von Marktleute und Fuhrwerken gefüllte Straße auf einen Mann los, faßte diesen mit dem Hörnern und schleuderte ihn in die Luft, wobei ein von dem Mann getragener Korb voll Eier die gleiche Bewegung mitzumachen hatte und sich seines zer-

brechlichen Inhalts entledigte. Der Angegriffene selbst hat mehrere Verletzungen am Arm und an den Fingern erlitten. (D. Anz.)

Dresden, 20. Juni. Die Zahl der infolge des letzten großen Wolkenbruchs in der sächsischen Oberlausitz umgekommenen Personen beträgt nach den bis jetzt gemachten Feststellungen 63.

London, 23. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche sind die Russen in voriger Woche in einer blutigen Schlacht von den Turcomanen besiegt und zum Rückzug gezwungen worden.

Verschiedenes.

(Im Restaurant.) Gast (zum Wirth): „Herr Frank, die Büchse mit den Zahntochern steht wieder nicht auf dem Tisch.“ — Wirth: „Zahntocher gibt es bei mir nicht mehr.“ — Gast: „Warum denn nicht?“ — Wirth: „Wissen Sie, in früheren Zeiten, da waren die Gäste so anständig, und steckten den Zahntocher nach dem Gebrauch wieder in die Büchse. Aber heutzutage — nimmt Jeder einen mit. Soviel wirft mein Geschäft nicht ab.“

Lebensversicherung. Nach dem in diesen Tagen zur Veröffentlichung gelangten ausführlichen Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha für 1879 hat diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt im vorigen Jahre 4090 neue Versicherungen über 27,467,800 Mark abgeschlossen, und dadurch, nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs, wieder einen reinen Zuwachs von 1816 Versicherten und 16,895,100 Mark Versicherungssumme erzielt. Für Versicherungsbestand erhöhte sich in Folge dessen bis Ende 1879 auf 54,484 Personen mit 364,014,400 Mark Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren, da das Geschäftsgebiet der Bank auch im vorigen Jahre von Epidemien verschont blieb, wieder die Sterblichkeits-Ergebnisse; denn es würden im Ganzen nur 5,842,000 Mark für 1094 Gestorbene zahlbar, während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 7,417,314 Mark für 1229 Personen zu erwarten war. Es ergab sich mithin eine Minder-Ausgabe von 1,575,314 Mark für 135 Fälle.

Der zum größten Theil (Ende 1879 mit 80,152,159 Mark) gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,094,593 Mark und wuchs dadurch auf 90,040,073 Mark an, wovon 68,812,060 Mark die erforderlichen Prämien-Reserven und Ueberträge begreifen und 1,473,031 Mark zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen, die übrigen 19,754,982 Mark aber reine Ueberflüsse bilden, welche in den nächsten fünf Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommen und für diese Jahre eine durchschnittliche Dividende von 4 1/2% der Jahresprämie erwarten lassen.

Im laufenden Jahre beträgt die Dividende 38%; dieselbe wird sich aber im nächsten Jahre auf 39%, belaufen und, wie sich ebenfalls bereits mit ziemlicher Zuverlässigkeit feststellen läßt, im Jahre 1882 voraussichtlich auf 42%, und im Jahre 1883 sogar auf 43%, erhöhen.

Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 51-jährigen Wirksamkeit bereits gegen 120 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 52 Millionen Mark als Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 6. bis 23. Juni 1880.

Geburten:
Den 6. Juni: Emilie Lydia Kind des Georg Friz, Farrenhalters. — 9. Johanna Luise, Kind des Emanuel Daiber Wgtr. — 20. Johannes Hermann, Kind des Johannes Albrecht, Fabrikarbeiters. — 21. Wilhelm Hermann, Kind des Johannes Schneider, Schlossers. — 19. Ottilie Agnes, Kind des Gottlieb Leuthardt. — 21. August, Kind des Christian Dohler, Schreiners. — 19. Anna Pauline, Kind des Friedrich Müller, Metzgers. — 23. Eugen Karl, Kind des Karl Victor Weigel, Uhrmachers.

Geschließungen:
Den 19. Juni: Jg. Johannes Glaser, Dreher, Wittmer mit Luise Christiane Katharine Möß ledig. — 22. Johannes Gottlieb Ziegler, Kupferschmied ledig mit Marie Amalie Götz ledig.

Sterbefälle:
Den 8. Juni: Karl Christian Schaal Gypser, 31 Jahre 4 Monate alt. — 14. Christian Ogger, Schlosser 29 J. 10 Mon. alt. — 26. Georg Leonhard Rambold, Weber 75 Jahr 10 Mon. alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 78.

Donnerstag den 1. Juli

1880.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche keine Feuerwehren besitzen, werden wiederholt aufgefordert, die in §. 4 der Bezirksfeuerlösch-Ordnung vorgesehene Einteilung der Wöschmannschaften alsbald vorzunehmen und die Mannschafteisten fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten.

Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Jährliche Prüfung der abgeschlossenen Mobiliar-Versicherungs-Verträge.

Der Art. 8 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 bestimmt folgendes:

Hinsichtlich der abgeschlossenen Versicherungsverträge hat der Gemeinderath alljährlich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner Kenntniß Umstände eingetreten seien, welche eine Verminderung der Versicherungssumme begründen, beziehenden Falls eine Prüfung vorzunehmen und nach Erfund weitere Verfügung zu treffen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu beschließen.

Da die fragl. Vorschrift da und dort seither nicht gehörig befolgt worden ist, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, künftig Versäumnisse zu vermeiden.

Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt. Baum.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Öffentliche Zustellung.

Georg Aupperle, Bauer von Buhlbronn klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Weingärtner Gottlob Vogel von Schornbach wegen zweier pro Georgi 1879 und 1880 verfallener Jahreszinsen aus einem unterpfändlich gesicherten Capital von 1,028 M. 57 S mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 102 M. 86 S und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Schorndorf auf Freitag den 17. September 1880 Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Seiger, Gerichtsschreiber.

R. Amtsgericht Schorndorf.

In der Concursache des Friedrich Gottlieb Ziegele von Haubersbronn ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-Verzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf Dienstag, 27. Juli 1880 Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Den 30. Juni 1880.

Seiger, Gerichtsschreiber.

Revier Schorndorf. Gras-Verkauf.

Am Montag den 5. Juli wird Nachmittags halb 4 Uhr im Lohdohelhäuschen das Gras von den Wegen im Distrikt Hohlberg verkauft.

Am Dienstag den 6. Juli wird verkauft Nachmittags 2 Uhr in der Eulenberggasse der Grasertrag vom Waltersbadensee und von den Wegen in den Staatswaldungen der Guten Waltersbad und Oberurbach; Nachmittags 4 Uhr beim Razenbronnhäuschen das Heugras von den Gaisdohelwiesen und von der Krauswiese, sowie der Grasertrag von den Wegen in der Gut Haubersbronn und in den Staats-

waldungen Krähenhof, Neugreuth, Schüssel-dreher, Razenbronn und Niederfeld.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des + Heilwieners Hermann von hier, kommt am Samstag den 3. Juli 1880 von Morgens 7 Uhr an in dem beim alten Schulhaus gelegenen Weber Schmid'schen Hause im Wege des öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkaufe:



1 Taschenuhr, 1 gold. Ring, Bücher, darunter eine Parthie medicinische, Mannskleider, Leibweißzeug, Küchengeräth, chirurgische Instrumente, Schreinwerk, worunter 1 Kleiderkasten, 1 gepolsterter Sessel, 1 alter Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Bettlade, allgemeiner Hausrath, namentlich 1 Wanduhr, 1 Schild 2c. 2c., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schorndorf, den 28. Juni 1880.

Konkurs-Verwalter Gerichtsnotar Gaupp.

Heugras verkauft Adam Gurlbaus.

W i t t e n b e r g h. Haus- & Güter-Verkauf.

In der Konkursache des Friedrich Benzinger, Schmieds hier, bringt der Unterzeichnete mit Genehmigung der heute stattgehabten Gläubigerversammlung am **Samstag den 3. Juli d. J.** Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus aus freier Hand in einmaligem Ruffreich zum Verkauf:

- Gebäude.**
Die Hälfte an einem Hof. Haus und Scheuer, mitten im Ort, Steuerkap.-Wert. 1900 M. B. Verf. Anschlag 2211 M.
Eine Hof. Schmiedwerkstätte mitten im Ort, mit Blasbalg u. 1 Ambos, Br. Verf. Anschlag 100 M. Anschlag zus. 1800 M.
Wäcker.
8 a 39 m im Sterrenberg. Anschlag 240 M.
6 a 7 m Baumacker im Greutle, Anschlag 170 M.
4 a 7 m Baumacker, — a 16 m Debe,
4 a 23 m in der Hirschruppe, Anschlag 80 M.
wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Ein weiterer Ruffreich findet nicht statt.

Den 22. Juni 1880.

Konkursverwalter
Amtsnotar **Brad.**

6000 Mark

hat gegen zweifache Sicherheit auszuleihen
Verantw. **Widmann.**

K o h r b r o n n.
Gegen gesetzliche Sicherheit hat **250 Mark** Ausleihen paras
Pfleger Gemeinderath **Stadelmann.**

Carl Müller, Missionsarbeiter der ev. Gesellschaft, wohnhaft in Waiblingen, hat den Auftrag, im Oberamt Schorndorf mit den Schriften der ev. Gesellschaft zu kolportieren und wird zu freundlicher Aufnahme empfohlen von

A. Feher, Direktor, Vorstand der ev. Gesellschaft
D. Hofacker, Pfarrer, Secretär.
Stuttgart, Juni 1880.

Schorndorf.
Am nächsten **Samstag** den 4. Juli (bei günstiger Witterung) spielt der **Musik-Verein auf der Burg bei Beutelsbach.**
Anfang halb 3 Uhr.
Der **Ausschuss.**

Derjenige, der im Stand ist zu sagen wer mein Stücker im Nischenbach abgemäht hat, bekommt eine schöne Belohnung.
Maria Lois Witwe.

1/2 Morgen **Genuss** verkauft
F. Schöbel.

Nur kurze Zeit! Großer Ausverkauf in Weißwaaren und allen Aussteuerartikeln, von Geschwister Levison aus Stuttgart, im Gasthaus zum Adler in Schorndorf.

Aus einer großen Quantität kauften wir folgendes und geben es, wie Preis-courant zeigt, zu Spottpreisen her.

- Preis-Courant.**
Farbige, gestricke Damen-Unterröcke M 1. 80.
Große schwere Prima-Frauenhemden M 1. 70.
Eine Parthie Sommerstrümpfe von M 2. — an.
Vollkommene, schwere, achtfarbige Bengleschürze 50 S.
Eine Parthie Filzröcke in allen Farben von M 2. — an.
Rein wollene, feinstonirte Flanellröcke M 4. —
Vollkommene, große Tischtücher, 125 Cmt. M 1. 50.
Eine Parthie Saphirhoner per Stück nur 8 S.
Vorhangstoffe in schmal von 12 S bis 50 S die feinsten.
Breite Vorhangstoffe mit Zaden von 27 S bis 70 S.
Leinene, graue Tischdecken, achte Waare M 2. 50.
Reichfarbige Benglestaschentücher 22 S, Kindertaschentücher 7 S.
Eine Parthie graue Handtücher 12 S, weiße von 24 S an.
Brachtwolle gute halbleinene Servietten, 1/2 Dkd. M 2. 50.
Kinderröckchen 50 S, Kinderkleidchen 70 S, Schürzchen 25 S.
Bigoenunterleibchen für Herren und Damen von M 1. — an.
Rein wollene Cachemir-Comodecken nur M 1. 30.
Vollkommene Arbeiterblousen M 1. 50, große Hemden M 1. 65.
Große Parthien in Damen-Corsets von M 1. bis M 4. —
Farbige Knabenhemden, kleinere 60 S, größere M 1. — 1. 30.
Rein leinene, farbige und weiße Taschentücher von 20—50 S.
Weiße Herrenhemden mit eingefetzter Brust M 3.—4. 50.

Herner machen wir unsere geehrte treue Kundschaft besonders darauf aufmerksam, daß wir aus einer geringen Quantität einen großen Posten Bettüberwürfe gefertigt haben und geben wir solche weit unter dem Fabrikpreis ab:
Vollständige Bettüberwürfe von M 2. 25. an bis M 4. 50.
Sommerhandschuhe 20 und 30 S.
Eine große Parthie leinener Herrentragen von 25 S
Eine große Parthie reines Leinen zu Hemden und Betttüchern spottbillig.
Vollkommene große Damenhosen mit Stickerei von 1 M 20 S an.
Eine große Auswahl Bettzeugen.
Gestricke Soden 40 S.

Der Verkauf ist im **Gasthaus zum Adler, Schorndorf, über 1 St. Geschwister Levison aus Stuttgart.**

Veteranen-Verein.

Nächsten **Samstag** Abend 8 Uhr
Versammlung im **Hirsch.**
Der **Vorstand.**

Den Grasertrag von einem Baumwaffenstücke für den Sommer über verkauft
Noth, Schuhmacher.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen 15jährigen, fleißigen und geübten Knaben, welcher das **Schuhmacherhandwerk** erlernen möchte, sucht unter möglichst günstigen Bedingungen einen tüchtigen Meister und wollen Anträge gefälligst gerichtet werden an
Hausvater **Rausauer** in **Schorndorf.**

Schorndorf. Vogengestelle

ca. 12 Fuß lange sucht
Jöhl, Maurermeister.

4300 Mark

hat auf **Jakobi** auszuleihen. Wer? sagt die **Redaktion.**

Konfordinen-Inbetchlein Dem lutherischen Christenvolk

zur dreihundertjährigen Jubelfeier der **Landenschriften** der evangelisch-lutherischen Kirche zum 25. Juni 1880 dargeboten
J. G. Pötker, Pfarrer in Neckargröningen.
Preis 20 Pfennig.
Zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Göppingen.
Für Gerber.
Ich habe im Auftrag circa 1000 Etr. Fichtenweiden in schöner Primawaare zu verkaufen. Aufträgen sieht entgegen
Wchtungsvoll
Carl Dröcher, Gerber.

Feytona,
das berühmte amerikanische Mittel gegen Zahnweh, hilft augenblicklich!
Necht bei **Carl Weil** in **Schorndorf.**

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Die Wahrheit (Abs. 1, 3, 6, 11, 12), der Anstand und der gute Geschmack (Abs. 6, 13, 15 der letzten Einsetzung) gewinnen durch die verpfändete fernere Enthaltensart des Herrn **F. Gahler junior** vor weiterer Polemik so erheblich, daß ich derselben jeden Vorstoß leisten möchte, und deshalb im öffentlichen Interesse nicht weiter auf die neuen Beleidigungen zc. zc. eingehe, die Herr **G.** an mich verschwendet.

Versammlung südbayerischer Conservativen in Augsburg. (Schluß.)

Wer jährlich für einige Millionen Mark an Einkünften in Form von Verwaltungsrathstellen zu vergeben hat, ist eine gefährliche Macht und eine solche Macht sind unsere Actiengesellschaften. Bezüglich des Charakters der Verwaltungsrathstellen bei den Actiengesellschaften berufe ich mich auf die Ansprüche der Herren **Dr. Bamberger, Dr. Basler** und **Dr. Stroussberg**, als hervorragende Kenner des Faches. (Heiterkeit.)

Ferner sind die Actiengesellschaften mit die fettesten Inzeraten in den Zeitungen und üben in dieser Eigenschaft dauernd großen Einfluß auf die Presse. Namentlich die Eisenbahn-Actiengesellschaften üben einen weitreichenden socialpolitischen Einfluß, welcher im großen Ganzen nur als ein verderblicher, zum Theil als ein direct corruptiver bezeichnet werden muß. Die verderbliche Einwirkung des Actienwesens auf unsere Industrie gäbe allein schon Stoff zu einer Reihe von Vorträgen.

So lange diese beiden großen Milliardenübel, der Börsen- und Actienschwindel nicht bis auf die Wurzel ausgerottet werden so lange dürften alle anderen Bemühungen um die „Lösung der socialen Frage“ sich auf die Dauer als völlig fruchtlos erweisen. Das Börsen- und Actienwesen bilden den Punkt des Archimedeseisens, wo der Hebel zur Besserung unserer socialen Lage angelegt werden muß, wenn wirklich geholfen werden soll. — Es dürfte hier allerdings nicht die Thatsache zu übersehen sein, daß an der Börse unsere jüdischen Mitbürger sowohl der Zahl nach wie noch mehr in Bezug auf die Größe ihres Einflusses erheblich überwiegen, was sich schon allein aus dem engen Zusammenhange der Börse mit den Bankgeschäften erklärt, welche bekanntlich und wie schon erwähnt, überwiegend in jüdischen Händen sind. So erklärt es sich von selbst, daß auch im Actienwesen, welches in der Hauptsache von den Börsen und Banken abhängt, der jüdische Einfluß ein überwiegendes ist. — Entsprechend sind denn auch überall unsere jüdischen Mitbürger und ihre „liberalen“ Zeitungen die geschicktesten und zähesten Vertheidiger der Börse und des Actienwesens, da in der Beherrschung dieser beiden Milliardengebiete — welche mit einer constanten kolossalen Ausbeutung der Gesamtbevölkerung zu Gunsten unserer jüdischen Mitbürger gleichbedeutend ist — die Hauptgeldquelle unserer jüdischen Mitbürger beruht. — In diesem Sinne erklärt es sich, wenn man die „socialen Frage“ als in der Hauptsache mit der „Judenfrage“ zusammenfallend erklärt hat. (Beifall.)

Wenn ich nun die radicale Bekämpfung des Börsen- und Actienwesens verlange, so wolle man mir nicht den trivialen Einwurf machen, man dürfe „das Kind nicht mit dem Bade ausschütten“. Ich kann versichern, daß ich im Allgemeinen nicht dafür bin, die armen Kleinen mit dem Bade auszuschütten, (große

Einladung zum Abonnement.

Auf das **Evangelische Sonntagsblatt** und auf die

Jugendfreude,
ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt,
kann bei Unterzeichnetem auf das III. Quartal abonniert werden. Preis 39 S.
Einzelne Nummern 3 S.
C. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.

Bösartige
Knochen- und Fingergelüste, wasser- und trockene Hiesigen, Salzwasser u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schorndorfer Heilmittel** (Indianer-Plaster).
Hoyl, Schorndorf, Schorndorf-Stuttgart.

Depot in beiden **Schorndorfer Apotheken & Welzheimer Apotheke.**

Fruchtpreise. Winnenden den 23. Juni 1880.

		höchster	mittler	niedrigster
Dinkel	Centner	9 18	9 8	9 —
Haber	"	7 44	7 33	7 28
Weizen	Simri	—	—	—
Gerste	"	3 30	3 20	3 10
Roggen	"	3 70	3 60	3 50
Ackerbohnen	"	3 40	3 30	3 —
Böckforn	"	3 50	3 40	3 30
Biden	"	2 80	2 70	2 50
Erbsen	"	5 —	—	—
Linsen	"	5 60	—	—

Zahlungsbefehle

für **Gemeindegerichte**
sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 28. Juli. Die Amts-Versammlung beschloß weiter einstimmig, das Gesuch des Amtspflegers **a. D. Fuchs** um monatliche Ausbezahlung seines Ruhe-Gehalts von 1000 M abzuweisen.

Schorndorf, 30. Juni. Nächsten Sonntag Nachmittags wird im Bürgeraal des hiesigen Rathhauses **Schillers Glocke** von Romberg aufgeführt werden, worauf einstweilen aufmerksam gemacht wird. Näheres im nächsten Blatt.

Stuttgart, 28. Juni. Gegenwärtig macht hier ein Streich jugendlichen Leichtsinns, oder vielmehr ein rechter Wubensstreich viel von sich reden. Ein Commis, Sohn eines Gasthofbesizers aus dem Wadischen, der in einem der ersten Geschäfte auf der Königstraße servierte, machte in einem öffentlichen Garten die Bekanntschaft einer Familie, bei welcher er sich, um sich ein gewisses gesellschaftliches Relief zu geben, als Arzt vorstellte. Von **Papa** und **Mama** erfuhr er, daß sie eine achtzehnjährige Tochter hätten, welche sich durch einen organischen Fehler am Fuße zugezogen habe, und in Folge dessen hinkte. Sie erzählten dem vermeintlichen Jünger **Aesculaps**, daß alle Mittel, welche sie angewandt hätten, um das Uebel zu heben, fruchtlos gewesen wären, und daß sie nachgerade die Hoffnung aufgegeben hätten, ihre Tochter je wieder geheilt zu sehen. „Wer wird so kleinmüthig sein“, meinte zuversichtlich der junge Mann, „ich habe mich viel mit Orthopädie beschäftigt und war Zeuge, daß durch geeignete Behandlung schon in verzweifelten Fällen Heilung herbeigeführt wurde.“ Dann äußerte er sich sehr absparend über das Verfahren, welches die Aerzte bei dem Leiden der jungen Dame befolgt hätten, und wußte die Eltern der Art für sich einzunehmen, daß sie ganz erfreut waren, als er ihnen seine Dienste anbot, um die Genesung ihrer Tochter herbeizuführen. Am nächsten Tage machte er der Patientin seinen ärztlichen Besuch und verschrieb ihr mit allen Kunstausdrücken und lateinischen Abkürzungen, die einem Recept eigen sind, eine Salbe, seinen Namen mit dem „**Dr.**“ unterzeichnend. Die Salbe wurde von dem Apotheker gemacht und angewandt. Tags darauf kam der Herr Doctor wieder und erfuhr, daß der Fuß sich verschlimmert habe. Aber er nahm die Sache sehr kaltblütig und ordnete sogar an, daß mit der Anwendung der Salbe fortgefahren werde. Die Mutter, welcher das ganze Gebahren des Herrn Doctors anfangs verdächtig zu werden, zog jetzt den Hausarzt zu Rathe, welcher sofort die Behandlung mit der Salbe, als für den kranken Fuß im höchsten Grade gefährlich, einstellen ließ. Es kam jetzt auch an den Tag, wer derjenige, welcher sie verschrieben, eigentlich gewesen, und man leitete sofort die nöthigen Schritte ein, um gegen den leichtfertigen Commis vorzugehen. Diesem mußte aber doch wohl nicht ganz zu Nutze geworden sein, denn er war plötzlich von Stuttgart abgereist. Man meint, er sei auf dem Wege nach Amerika, ein Vorhaben, das er schon lange im Sinn hatte. Mit der jungen Dame, deren Zustand durch die Anwendung der Salbe zu Verbesserung Veranlassung gab, geht es jetzt, Dank des energischen Eingreifens des Hausarztes, besser.

